

Erfahrungsberichte von WiPäd-Studenten

Name:	Huber
Vorname:	Marcel
Studienrichtung:	Bachelor in Betriebswirtschaftslehre
	Master in Unternehmensführung (MUG)
	WiPäd im Bachelor begonnen

1. Was hast du beim Anmelden beachtet bzw. wie hast du dich angemeldet?

Die Anmeldung für das Studium in Wirtschaftspädagogik ist relativ einfach. Sofern man bereits an der Universität St. Gallen immatrikuliert ist und die notwendigen Voraussetzungen erfüllt, kann man online einen Antrag für die Ersteinschreibung im WiPäd-Studium stellen. Danach kann bzw. muss man sich - jeweils gleichzeitig zu den regulären Einschreibungsfristen für die BA- bzw. MA-Ausbildung - via Serviceportal für jedes Semester neu einschreiben.

2. Was empfehlst du bei der Kurswahl zu beachten?

Einzelne „weiterführende“ Kurse verlangen ein bestimmtes Vorwissen aus anderen „Grundkursen“ bzw. bauen auf deren Inhalte auf. Dies ist jeweils im Kursmerkblatt zu den einzelnen Kursen vermerkt. Diese Vermerke sollten wirklich beachtet werden, weil das entsprechende Vorwissen aus den „Grundkursen“ nicht bloss ein besseres Verständnis von entsprechenden Kursinhalten in „weiterführenden“ Kursen sicherstellt, sondern auch den Zeitaufwand reduziert, das Lernen vereinfacht und somit den Prüfungserfolg positiv beeinflussen kann. **Aus diesem Grund ist es meines Erachtens wirklich empfehlenswert, sich bereits im Vorfeld des Bidding mit den Kursmerkblättern auseinanderzusetzen und entsprechende „weiterführende“ Kurse erst zu bidden, falls die „Grundkurse“ absolviert wurden.** Zusätzlich kann es sein, dass einzelne WiPäd-Kurse¹ deutlich mehr Zeit in Anspruch nehmen als die angegebenen ECTS indizieren. Dem sollte man sich beim Bidding bzw. bei der Studienplanung bewusst sein, um allfälligen Stress zu vermeiden. Entsprechend empfehle ich, dass man sich bereits im Vorfeld des Bidding bei seinen Kollegen bzw. WiPäd-Studenten aus höheren Semestern bezüglich Zeitaufwand informiert.

¹ z.B. didaktische Transfers und das Portfolio

3. Wie hast du die WiPäd-Ausbildung mit deinem Studium vereinbart?

Das tolle an der WiPäd-Ausbildung ist, dass zumindest ein Teil der im Rahmen der WiPäd-Kurse gesammelten ECTS an den Pflichtwahl- und Pflichtbereich und an das Kontextstudium der BA- und MA-Ausbildung angerechnet werden. Zusätzlich werden in den einzelnen WiPäd-Kursen vielfach Modelle und Theorien behandelt sowie gezielt Kompetenzen gefördert (z.B. Präsentationsgestaltung, Konflikt- und Teamgestaltung), die fachübergreifend relevant sind. Entsprechend lässt sich das WiPäd-Studium, zumindest meines Erachtens, sehr gut mit dem Hauptstudium vereinbaren, weil der Mehraufwand relativ gering ist (ECTS können angerechnet werden) und die Lerninhalte und die erlernten Kompetenzen auch für andere Kurse relevant bzw. förderlich sein können.

4. Was für Empfehlungen würdest du sonst noch mit auf den Weg geben?

Wie in jedem anderen Studium ist es auch beim wirtschaftspädagogischen Studium wichtig, das Ziel nicht aus den Augen zu verlieren und am Ball zu bleiben. Dies kann manchmal schwierig sein, weil man den Fokus oftmals gerne auf das Hauptstudium legt, und die WiPäd-Kurse dann vernachlässigt werden. Jedoch gilt auch bei WiPäd: „Ohne Fleiss keinen Preis“. Entsprechend sollte man sich jeweils auf die einzelnen Vorlesungen vorbereiten und auch aktiv am Unterricht teilnehmen – die Professoren werden es euch sicherlich danken! Zusätzlich sollte man sich, insbesondere im Hinblick auf die Prüfungen, wirklich vernünftig vorbereiten – auch wenn diese open book sind -, weil an den Prüfungen oftmals keine Zeit besteht, um in den Büchern nachzuschlagen und meistens sowieso keine Theorien und Modelle sondern deren Anwendung geprüft werden (Transferleistung). Dies kann insbesondere zu Beginn tückisch sein und zu unbefriedigenden Ergebnissen führen, weil das Format und die Anforderungen bei open book – Prüfungen nicht bekannt sind und die Prüfungsvorbereitung entsprechend unterschätzt wird.

Name:	Küng
Vorname:	Miriam
Studienrichtung:	Bachelor an der Fachhochschule Master in Marketing, Dienstleistungs- und Kommunikationsmanagement Wipäd im Master begonnen

1. Was hast du beim Anmelden beachtet bzw. wie hast du dich angemeldet?

Nach Abschluss des Bachelors an einer Fachhochschule bin ich an die Universität St.Gallen gewechselt, um den Master in Marketing, Dienstleistungs- und Kommunikationsmanagement sowie die Ausbildung in Wirtschaftspädagogik zu absolvieren. Beide Studiengänge habe ich gleichzeitig begonnen (Ziel: 5 Semester Kursbesuche + 1. Semester Masterarbeit bis zum Abschluss des Masters und 1. Stufe Wipäd). Nach der Einschreibung an der Universität für das Master-Studium habe ich die Anmeldung für die Wipäd-Ausbildung ausgefüllt und eingereicht. Bereits im ersten Semester und während dem Ablegen der Ergänzungsleistungen² habe ich erste Wipäd-Kurse besucht. Allerdings habe ich die Umstellung von Fachhochschule auf Universität etwas unterschätzt und es wurde ein sehr anstrengendes Semester. Im Nachhinein würde ich mein erstes Semester nicht mehr so vollpacken und insbesondere mit dem Beginn der Wipäd-Kurse etwas zuwarten. Allerdings finde ich es sinnvoll, den Kurs „Grundlagen der Wirtschaftspädagogik“ zu Beginn der Ausbildung zu absolvieren, weil dabei wichtige Grundlagen insbesondere für die Kurse „Didaktischer Transfer 1 und 2“ erlernt werden. Auch habe ich es sehr wertvoll gefunden, mit anderen Wipäd-Studenten in Kontakt zu treten. Dadurch habe ich sehr viele hilfreiche Tipps zu meiner Studienplanung und Kursinhalten erhalten.

2. Was empfehlst du bei der Kurswahl zu beachten?

Da ich erst während des Masterstudiums mit der Wipäd-Ausbildung begonnen habe, war ich frei in der Wahl der Kurse. Ob es sich um Bachelor-oder Masterpflicht(-wahl)kurse handelte, hatte keine Bedeutung für mich, weil ich mein Bachelor ja extern gemacht hatte. Ich konnte also die Wahl der Wipäd-Kurse der Reihenfolge nach, wie ich es wünschte, treffen. Die Kurse „Bildungsmanagement 1 und 2“ sind sehr ähnlich aufgebaut, unterscheiden sich aber in ihren Kontexten der Anwendung. Daher ist es meines Erachtens nicht relevant, welcher Kurs zuerst besucht wird. Auch mit welchem der Kurse des „Didaktischen Transfer“ gestartet wird, ist nicht entscheidend. Beide sind jedoch in der Vor- und Nachbereitung sehr aufwändig und die 4 ECTS-Credits pro Kurs sind eher knapp berechnet. Dies soll bei der Semesterplanung beachtet werden. Sehr angenehm habe ich die Pflichtwahlkurse („Moderations- und Präsentationssituationen gestalten“,

² Heute ist dies nicht mehr möglich. Anstelle der Ergänzungsleistungen für Bachelor-Absolventen von Fachhochschulen (40 ECTS-Punkte) muss ein ganzes Jahr im Bachelor-Lehrgang der Universität St. Gallen absolviert werden.

„Teamsituationen gestalten“, „Beratungssituationen gestalten“, „Coachingsituationen gestalten“, „Kooperations- und Konfliktsituationen gestalten“, „Innovationen begleiten“) empfunden, welche jeweils als Blockseminare während des Semesterbreaks stattfinden. Aufgrund dessen, dass diese zum Pflichtwahlbereich der Wipäd-Ausbildung gehören, ist die Chance grösser, die Kurse im Bidding auch zu bekommen. Allerdings sollten genügend Punkte dafür gesetzt werden. Ich persönlich habe versucht, in jedem Semesterbreak zwei dieser Kurse zu belegen.

Betreffend der Auswahl der Reflexionskompetenz-Kurse für den Master habe ich darauf geachtet, dass ich Kurse auswählte, welche mir für das Erfüllen der 120-60-30-Regel dienlich waren. Dazu habe ich den Nachweis des Fachstudiums (Excel-File zum download) ausgefüllt und die Zuteilung aller von mir bereits besuchten Kurse (Bachelor und Master) vorgenommen. Dafür wird von der Universität auch ein Katalog zur Verfügung gestellt, welcher alle Kurse des Kontextstudiums den drei Fachbereichen zuordnet. Somit konnte ich alle drei Gefässe ziemlich gut füllen und nach Abschluss der 1. Stufe der Wipäd-Ausbildung sind nur noch sehr wenige Fach-Credits ausstehend.

3. Wie hast du die WiPäd-Ausbildung mit deinem Job/Studium vereinbart?

Während des Master- und Wipäd-Studiums (min. 28 ECTS-Punkte pro Semester) habe ich immer zusätzlich zwischen 20% und 40% als Angestellte gearbeitet. Dies bedingte ein gutes Zeitmanagement, war aber machbar. Ich besuchte die Kurse mehrheitlich vor Ort, weil ich insbesondere die Diskussionen in den Wipäd-Kursen auch sehr spannend empfand. Während bei den „Didaktischen Transfers“ sowie den Pflichtwahlkursen die Anwesenheit meist Pflicht ist, können die Inhalte der anderen Kurse aus meiner Sicht aber auch gut durch Selbststudium erarbeitet werden.

4. Was für Empfehlungen würdest du sonst noch mit auf den Weg geben?

Das Ausfüllen des ePortfolios habe ich während der Ausbildung ziemlich unterschätzt. Nach der Ist- und Ziel-Analyse, welche bis nach dem 1. Semester/1. Jahr der Ausbildung eingereicht werden musste, habe ich dieses vernachlässigt. Zum Schluss ist es dann sehr aufwändig, den durch das Besuchen der Kurse erzielten Kompetenzerwerb zu beschreiben. Denn viele Kurse hat man nicht mehr präsent. Ich würde demnach jedem Studierenden empfehlen, das ePortfolio fortlaufend zu ergänzen. Denn einerseits übt man sich gleichzeitig in Selbstreflexion und es ist auch sehr spannend, den eigenen Lernfortschritt bewusst zu machen. Andererseits leistet man dadurch grosse Vorarbeit, von welcher man dann beim Schreiben der Gesamtreflexion profitieren kann.

Wie bereits erwähnt, war für mich der Austausch mit anderen Wipäd-Studenten enorm hilfreich. Es war oft der einfachere Weg an Informationen betreffend Kurse, Deadlines und anderes Wissenswertes zu gelangen, als diese im Studentweb, Serviceportal oder der offiziellen Homepage zu finden. Denn oft trifft man in Wipäd-Kursen auf Studierende, welche unterschiedlich weit in der Ausbildung sind und daher bereits Erfahrungen weitergeben können.

Name:	Palitzsch
Vorname:	André
Studienrichtung:	Master in Volkswirtschaftslehre
	Dr. oec. HSG
	Wipäd ca. 20 Jahre nach dem Master begonnen

1. Was hast du beim Anmelden beachtet bzw. wie hast du dich angemeldet?

Kurz vor dem Ende meiner 15jährigen Tätigkeit bei einer Bank in Zürich hatte ich beschlossen, noch etwas Sinnvolles und Kurzweiliges in Angriff zu nehmen. Ich wollte im Bereich von Lernen und Lehren praktisch arbeiten, im Rahmen meiner Dissertation über Entwicklung hatte ich dort theoretisch schon einiges erforscht. Ich absolvierte den CAS Didaktik/Methodik, um mir über die neuen Aktivitäten Klarheit zu verschaffen. Als der Moment des Abschieds aus dem corporate life gekommen war, konnte ich aufgrund der Termine nur ein Studium an der Uni Zürich anfangen. Dort waren Spätmelder zwar vorgesehen, aber mir wurden so einige alters-, praxis- und HSG-diskriminierende Hürden in den Weg gelegt. So geschah es, dass ich mich trotz der hervorragenden Vorlesungen dazu entschied, den langen Weg zurück an die HSG zu gehen; lang, da ich fast 2 Stunden nach St. Gallen brauche. Die ‚neue‘ Anerkennung der HSG-Ausbildung durch den Bund erleichterte den Entscheid, den ich bisher nicht bereue.

Schon bei der Informationsbeschaffung konnte ich den Unterschied spüren. Nicht nur nahm an der HSG jemand das Telefon tatsächlich ab, ich erhielt auch eine ausführliche und hilfreiche Auskunft über das weitere Vorgehen. Neu für mich ist immer noch die (An-)Rechnerei mit den ECTS, auch hier wurde mir pragmatisch und einfach von der zuständigen HSG-Abteilung in Zusammenarbeit mit dem wirtschaftspädagogischen Institut weitergeholfen. Auch nach 20 Jahren Abwesenheit von der HSG wusste man, was ich im Studium geleistet hatte. Dass ich nach ca. 2 Telefonaten, 4 e-mails und dem Studium der Websites alle Unklarheiten in ca. einer Woche bereinigt hatte, stimmte mich zuversichtlich. Wohlgedenkt, die Abklärung war inklusive der Anrechnung von Studienleistungen. An der HSG war man an Studenten interessiert, als Praktiker sagt man dem ‚kundenorientiert‘.

2. Was empfehlst du bei der Kurswahl zu beachten?

Nun muss man sich ja für die Vorlesungen oder Kurse einschreiben. Falls man nun wirklich verwaltungstechnisch neu an der HSG ist, trifft man auf eine Catch 22: Man soll sich vor Semesteranfang einschreiben (bidding), dafür muss man sich einloggen, den Log-In kriegt man am Semesteranfang. Es besteht die Hoffnung, dass das neue HSG-Portal das Problem besser löst. Kein Grund zur Sorge, man findet eine Lösung irgendwo im Manual, oder man fragt einfach, per Mail oder Telefon. Auch das funktioniert, da man ja auch speditiv eine Antwort erhält. Technisch geht die Einschreibung über die Bidding-Plattform der HSG, die Bedeutung ist, dass wer zuerst kommt eher eine Chance auf die Einschreibung bei einem beliebten Kurs hat. Die Wirtschaftspädagogen sind aber nur in

den Blockkursen in der Semestermitte limitiert. Am wichtigsten für mich war die klare Angabe zu den Durchführungsterminen, insbesondere da ich nebenher noch arbeite. Da ich nur an Wirtschaftspädagogik interessiert bin, konnte ich über die gleichnamige Vorauswahl im System die Möglichkeiten anzeigen. Diese konnte ich mit dem intendierten Curriculum aus dem Institut für Wirtschaftspädagogik abgleichen (siehe Website). Wenn man mit der Anrechnungsstelle klar gekommen ist, kann man im System auch die angerechneten Kurse finden. Somit hat man nun alle Teile zusammen, um sich korrekt an einem Kurs anzumelden. Es hat mir sicher geholfen, dass ich solche Systeme in der Vergangenheit entwickelt habe, doch wurde mir auch hier im Zweifel schnell und kompetent geholfen.

Nun wie kriegt man die 38 ECTS für die erste Stufe der Ausbildung in Wirtschaftspädagogik zusammen? Einmal habe ich 21 Credits aus dem Studium in Zürich und dem CAS Didaktik/Methodik mitgebracht. Davon wurden für die Grundlagen der Wirtschaftspädagogik, die pädagogische Psychologie und die berufspraktischen Kurse immerhin 12 ECTS angerechnet. Das ich noch einen berufspraktischen Kurs (3ECTS) zusätzlich belegen musste, ist aus rechnerischer und berufspraktischer Sicht eher witzig. Aber der Kurs zu den Beratungssituationen war wirklich spannend und lohnend. Dann zur St. Galler Ausbildung: a) Bildungsmanagement I&II finden montagnachmittags statt und man schreibt 2 Prüfungen für die 8 ECTS. Diese open book Prüfungen sind nicht zu unterschätzen. b) Didaktischer Transfer I&II für 8 ECTS mit einem Aufwand für ca. 16 ECTS in Form von jeweils 2-3 Papers plus Lektion (Mittwochnachmittag). Letztere ist allgemein mit einer Anwesenheitspflicht verbunden, aber ohne Klasse lässt sich auch schwer Lehrer üben.

3. Wie hast du die WiPäd-Ausbildung mit deinem Job vereinbart?

Wie bereits erwähnt, ist die Terminplanung wichtig um alles unter einen Hut zu kriegen. Dafür sind die frühzeitig bekannten Ort/Zeitangaben in den Biddingunterlagen sehr hilfreich. Leider fallen sehr oft die 4h-Kurse auf unterschiedliche Tage. Bei gleichzeitig aufwendiger Anreise (bei mir 2 Stunden) ist der Tag dann auch blockiert. Aber die restlichen Tage kann man verplanen. Schwieriger dürfte das dann bei den ‚abschliessenden‘ Praktika werden, da man diese selber organisieren soll, aber nur bei den entsprechend zertifizierten Wirtschaftspädagogen machen darf, die sich eher in der Ostschweiz aufhalten.

4. Was für Empfehlungen würdest du sonst noch mit auf den Weg geben?

Grundvoraussetzung zum Wirtschaftspädagogikstudium ist ein Wirtschaftsstudium, das mir voll angerechnet wurde, je nach Reglement bedeutet das 120-60-30 ECTS Punkte in VWL/BWL/Recht. Diese Reglementierung für die Zulassung zum Lehramt kommt vom Bund. Da freut es mich schon, dass ein Dokortitel und 20 Jahre Berufserfahrung knapp als Qualifikation zur Ausbildung ausreichen, insbesondere wenn man auch die pekuniären Aussichten dieses Jobs in Betracht zieht. Da diese ja eher bescheiden sind, gilt es die nicht-pekuniären Aspekte stark zu gewichten. Macht es mir Freude mit Jugendlichen an ihrer Bildung zu arbeiten? Will ich eher selbständig arbeiten? Empfinde

ich Lehrpersonen als angenehme Zeitgenossen? To the point: kann ich es ab, dass alle alles immer besser wissen? - Eine Besonderheit sei noch erwähnt, die Studiengebühren. Hier kommt der Einsteiger nach dem Erstabschluss aufgrund der Studienzeitsbeschränkungen sehr wahrscheinlich in Genuss erhöhter Studiengebühren.